





Corporate Citizenship 1: Soziales

Der Bau eines Krankenhauses in Sri Lanka, die Partnerschaft mit Kinder- und Jugendheimen für Waisen und für ohne ihre Eltern aufwachsende oder schwerkranke Kinder sind einige der Beispiele des weltweiten Engagements der GfK im Sozialsponsoring

Mädchen, die in einem Waisenhaus in Colombo, Sri Lanka, leben

Start der Bauarbeiten zum Heinrich A. Litzeroth Memorial District Hospital Ward in Kalkudah, Sri Lanka

GfK-Mitarbeiter finanzieren Krankenhausbau

Ende November starteten die Vorbereitungen für den Bau eines Krankenhauses in Kalkudah, der Patenstadt Nürnbergs im Osten Sri Lankas. Es soll nach dem GfK-Vorstand, der im Dezember letzten Jahres beim Tsunami ums Leben gekommen war, Heinrich A. Litzeroth Memorial District Hospital Ward genannt werden. Der zweistöckige, 80 bis 100 Betten umfassende Krankenhausbau wird aus Mitteln in Höhe von 300.000 Euro finanziert, die Mitarbeiter und Vorstand der GfK sowie für die GfK tätige Dienstleister gespendet haben.

Dass das Krankenhausprojekt zustande kam, ist der Vermittlung der Stadt Nürnberg zu verdanken, die inzwischen eine Reihe von Projekten in der vom Tsunami stark betroffenen Region Kalkudah angestoßen und teilweise bereits realisiert hat.

Kalkudah und die Nürnberger Patenschaft

Kalkudah ist ein kleines Fischerstädtchen an einem der schönsten Küstengebiete Sri Lankas im Osten der Insel. Dem im letzten Jahrzehnt erblühenden Individualtourismus in und um Kalkudah wurde vor Jahren ein jähes

Gebieten zählende Kalkudah wurde durch den Tsunami erneut schwer in Mitleidenschaft gezogen: Über 300 Menschen kamen um und über 3.000 Menschen wurden obdachlos und leben derzeit in Notunterkünften. Die Stadt Nürnberg hat eine Patenschaft für die Region übernommen und – erfolgreicher als viele der Katastrophenhelfer – eine Reihe von Hilfsprojekten gestartet und realisiert.

Der Ort liegt nahe der Grenze zu den von den Tamilen besetzten Gebieten. Am Strand und rund um die Zufahrtsstraßen und Eisenbahntrassen wird

derzeit gut. Das erste der Nürnberger Projekte – die Ausstattung mit einem Wassertankwagen und einem Wagen, der eine Pumpe zum Reinigen der Brunnen transportiert – ging an den tamilischen Teil des Ortes.

Das bestehende Krankenhausgelände

Das städtische Krankenhaus wurde durch den Tsunami in wesentlichen Teilen zerstört. Das Krankenhaus selbst liegt im Stadtzentrum von Kalkudah und es gibt weitere Gebäude – vier oder fünf – auf dem Gelände. Zwei oder drei von ihnen sind seit dem Tsunami nicht mehr reparabel, aber auch die anderen sind in einem bedauernden Zustand. In den zerstörten Häusern waren früher die Frauenstation, die Entbindungsstation und die Ambulanz untergebracht. Das Krankenhaus hatte bisher einen ausschließlich lokalen Status, denn es mangelte an diagnostischer und therapeutischer Infrastruktur. Dafür gab es aber als Shuttleservice einen von UNICEF gesponserten Bus, der die Kranken zum nächsten Bezirkskrankenhaus transportierte.

Kalkudah liegt nahe der Grenze zu den von den Tamilen besetzten Gebieten in Sri Lanka. Die Menschen, auch die überall anwesenden Soldaten, sind freundlich, es herrscht eine friedliche Atmosphäre. Und es heißt, dass der Tsunami bewirkt habe, dass die Bewohner Kalkudahs – Muslime und Tamilen – zusammenrücken.

Ende bereitet, nachdem tamilische Widerstandskämpfer die drei am Ort existierenden Hotels zerstört hatten. Das in Sri Lanka zu den sehr armen

alles von Sri Lankas Militär bewacht. Dennoch: Die Menschen, auch die Wachsoldaten, sind freundlich, es herrscht eine friedliche Atmosphäre. Und es heißt, dass der Tsunami bewirkt habe, dass die Bewohner – Muslime und Tamilen – zusammenrücken. Die Chancen für eine friedliche Koexistenz

Die provisorisch eingerichtete Frauenstation und die intakt gebliebene Männerstation vermitteln den Eindruck, dass Ärzte und Pflegepersonal in stiller Verzweiflung versuchen, dem Elend mit viel Einsatz ein wenig Normalität abzutrotzen. Große Schlafräume sind dicht mit Betten bestückt und durch das Wasser des Tsunami leicht angerostet. Die Einrichtung ist mehr als einfach. Drei Pflegerinnen, zwei Pfleger sowie zwei Ärzte bemühen sich, unter diesen schwierigen Bedingungen den Patienten zu helfen, ihre Leiden zu mindern und den Neugeborenen zum Leben zu verhelfen.

Die hygienischen Verhältnisse sind mehr als traurig. Alles ist sehr einfach und für Kranke und Genesende in einem absolut unkomfortablen Zustand. Überhaupt hat man das Gefühl, dass das Krankenhaus viel zu einfach ausgestattet ist – auch schon zuvor war – so dass den Patienten wie auch denen, die sich um sie kümmern, sehr viel unnötige körperliche Arbeit und Anstrengungen zugemutet werden. Funktionalität sowie die hygienischen Anforderungen betreffenden Erleichterungen sind in solchen Krankenhäusern offensichtlich unbekannt.

Das Neubauprojekt

Das Gesundheitsministerium von Sri Lanka und das für die Region zuständige Entwicklungsministerium haben die Erlaubnis zum Bau eines neuen Krankenhauses erteilt, das den vom Tsunami völlig zerstörten Krankenhaustrakt ersetzen soll. Eine Baugenehmigung liegt ebenfalls vor. Die



Diese Tafel auf dem Krankenhausgelände in Kalkudah wurde am 4. Dezember 2005 feierlich enthüllt. Damit ist der Startschuss für den Bau des Heinrich A. Litzenroth Memorial Hospital Ward gegeben




Frauen und Kinder wie diese werden zukünftig im neuen, nach Heinrich A. Litzenroth benannten Gebädetrakt untergebracht sein

Einrichtung soll zu einem Distriktkrankenhaus ausgebaut werden, das die medizinische Versorgung von rund 220.000 Menschen in Kalkudah und Umgebung gewährleisten kann.

Die nach dem Tsunami provisorisch eingerichtete Frauenstation und die intakt gebliebene Männerstation vermittelten den Eindruck, dass Ärzte und Pflegepersonal in stiller Verzweiflung versuchen, dem Elend mit viel Einsatz ein wenig Normalität abzutrotzen.

Das neue Krankenhaus wird zwei Stockwerke haben und auf jedem Stockwerk mit 40 bis 50 Betten ausgestattet sein. Zusätzlich werden drei Bungalows errichtet, in denen Ambulanzen untergebracht werden. Von der Qualität des Baus und der hygienischen Ausstattung soll das nach Heinrich A. Litzenroth benannte Gebäude in der Region einen neuen Standard für Krankenhäuser setzen. Die Bauarbeiten werden aller Voraussicht nach in den nächsten neun bis zehn Monaten beendet sein.

Dass das Heinrich A. Litzenroth Memorial District Hospital Ward realisiert wird, ist insbesondere den GfK-Mitarbeitern zu verdanken, die über 100.000 Euro gespendet hatten. Der GfK-Vorstand verdoppelte die Summe. Last but not least beteiligten sich Partner der GfK mit beträchtlichen Spenden an dieser Aktion. 

Weitere Informationen:
Dr. Ulrike Schöneberg
Tel.: +49 (0)911 395-2645,
e-Mail: ulrike.schoeneberg@gfk.de